

Der Karfreitag nach Psalm 22

Predigt von Andreas Werder in der Kirche Dorf, 2.4.21, 9.40 Uhr.

1. Lesung Jesaja 53,2-9

Wer hat geglaubt, was uns verkündet wurde; und der Arm des Herrn, über wem ist er offenbar geworden?

Und wie ein Säugling wuchs er auf vor ihm und wie eine Wurzel aus dürrer Land. Er hatte keine Gestalt und keine Pracht, dass wir ihn angesehen hätten, und sein Aussehen war nicht so, dass er uns gefallen hätte. Verachtet war er und von Menschen verlassen, ein Mann der Schmerzen und mit Krankheit vertraut und wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, ein Verachteter, und wir haben ihn nicht geachtet.

Doch unsere Krankheiten, er hat sie getragen, und unsere Schmerzen hat er auf sich genommen. Wir aber hielten ihn für einen Gezeichneten, für einen von Gott Geschlagenen und Gedemütigten. Durchbohrt aber wurde er unseres Vergehens wegen, unserer Verschuldungen wegen wurde er zerschlagen, auf ihm lag die Strafe, die unserem Frieden diente, und durch seine Wunden haben wir Heilung erfahren. Wie Schafe irrten wir alle umher, ein jeder von uns wandte sich seinem eigenen Weg zu, der Herr aber liess ihn unser aller Schuld treffen.

Er wurde bedrängt, und er ist gedemütigt worden, seinen Mund aber hat er nicht aufgetan wie ein Lamm, das zur Schlachtung gebracht wird, und wie ein Schaf vor seinen Scherern verstummt. Und seinen Mund hat er nicht aufgetan. Aus Drangsal und Gericht wurde er herausgenommen, doch sein Geschick - wen kümmert es? Denn aus dem Land der Lebenden wurde er herausgeschnitten, der Schuld meines Volks wegen hat es ihn getroffen. Und bei Frevlern gab man ihm sein Grab und bei Reichen, als er starb, obwohl er keine Gewalttat verübt hatte und kein Trug in seinem Mund war. Dem Herrn aber gefiel es, ihn mit Krankheit zu schlagen. Wenn du ihn zur Tilgung der Schuld einsetzt, wird er Nachkommen sehen, wird er lange leben, und die Sache des Herrn wird Erfolg haben durch ihn.

Der Mühsal seines Lebens wegen wird er sich satt sehen, durch seine Erkenntnis wird er, der Gerechte, mein Diener, den Vielen Gerechtigkeit verschaffen, und ihre Verschuldungen, er wird sie auf sich nehmen. Darum werde ich ihm Anteil geben bei den Vielen, und mit Starken wird er Beute teilen dafür, dass er sein Leben dem Tod hingegeben hat und sich den Übeltätern zurechnen liess. Er hat die Sünde vieler getragen, und für die Übeltäter trat er ein.

2. Predigt mit Psalm 22 und weiteren Lesungen

Liebe Gemeinde

Vor langer Zeit machte ich eine Erfahrung, die mich bis heute prägt. Ich war damals sehr traurig, weil gerade eine Freundschaft auseinandergegangen war, ich war einsam in meiner Studentenwohnung ausserhalb der Stadt Bern, und es fiel mir schwer zu beten. Da kam mir in den Sinn, dass es Klagepsalmen gibt, und ich öffnete meine Bibel bei den Psalmen. Bei vielen Psalmen steht, dass man sie singen solle, und so beschloss ich, den aufgeschlagenen

Psalm zu singen. Ich setzte mich an mein Harmonium, spielte ein paar Akkorde und begann, dazu den Psalm zu singen. Was dann geschah, hat mich wie gesagt sehr geprägt, ich kann es mir bis heute nicht restlos erklären. Beim Singen wurde ich von den Worten dieses Psalms erfüllt, ich ging in diesen Worten auf und wurde statt von Traurigkeit mit einem unbeschreiblichen Glücksgefühl erfüllt. Ich war viel mehr als nur getröstet, ich war überglücklich vor Freude. Wie gesagt, ich kann es mir bis heute nicht richtig erklären – diese Beziehung hatte mir sehr viel bedeutet. Seit dieser Zeit habe ich mich schon viele Male wieder ans Harmonium gesetzt, ich habe Akkorde gespielt und Psalmen dazu gesungen. Obwohl die Gefühle nie mehr so stark geworden sind wie damals, mache ich das noch heute gern und habe den Eindruck, dass es mir guttut. Ich verstehe, dass die meisten Klöster sehr viel Zeit fürs Psalmengebet aufwenden.

Ich habe den Eindruck, die Psalmen waren schon zu Jesu Zeiten sehr wichtig, und ich stelle mir vor, dass damals, am Kreuz, auch Jesus einen Psalm gebetet hat, und zwar Psalm 22. Das steht so nirgends in der Bibel und ist deshalb eine Vermutung, die ich kurz begründen möchte: Von den sieben letzten Worten, die von Jesus am Kreuz überliefert sind, ist eines der Anfang von Psalm 22, drei weitere letzte Worte haben eine grosse Nähe zu diesem Psalm. Wir werden diesen Psalm heute gemeinsam betrachten und dabei beobachten, wie gut Jesu Leiden in diesem Psalm abgebildet ist. Wir lesen diesen Psalm 22 aus zwei Gründen: Wir erinnern uns ans Kreuzesgeschehen, und wir entdecken Psalm 22 als Gebetssprache in grosser Not. Parallel hören wir die Passionsgeschichte und beginnen mit einer Lesung aus Johannes, Kapitel 19:

4 Es war Rüsttag für das Passa, um die sechste Stunde. Und er sagte zu den Juden: Da ist euer König! 15 Da schrien sie: Fort mit ihm, fort mit ihm, kreuzige ihn! Pilatus sagt zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohen Priester antworteten: Wir haben keinen König ausser dem Kaiser! 16 Da lieferte er ihnen Jesus zur Kreuzigung aus. Sie übernahmen nun Jesus. 17 Er trug sein Kreuz selber und ging hinaus zu der sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgota heisst. 18 Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus. 19 Pilatus liess auch eine Tafel beschriften und sie oben am Kreuz anbringen. Darauf stand geschrieben: Jesus von Nazaret, der König der Juden. 20 Diese Inschrift nun lasen viele Juden, denn die Stelle, wo Jesus gekreuzigt wurde, lag nahe bei der Stadt. Sie war in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache verfasst. 21 Da sagten die Hohen Priester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. 22 Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Kreuzigung war ein quälende und entwürdigende Todesstrafe, welche die Römer nur gegenüber Ausländern zur Anwendung brachten. Wenn wir Psalm 22 zu lesen beginnen, stossen wir gleich im Vers 2 auf den Ausruf Jesu, den wir aus den Evangelien kennen. Wenn wir die Worte eines Verzweifelnden lesen, der sich an bessere Zeiten zu erinnern versucht, können wir uns den Spott und die Verachtung vorstellen, die dem Gekreuzigten entgegenschlug, der so gar nicht königlich, der so elendiglich zugrunde ging.

Wir lesen miteinander Psalm 22, Abschnitt I

2 *Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen,
bist fern meiner Rettung, den Worten meiner Klage?*
3 *Mein Gott, ich rufe bei Tag, doch du antwortest nicht,
bei Nacht, doch ich finde keine Ruhe.*
4 *Du aber, Heiliger, thronst auf den Lobgesängen Israels.
5 Auf dich vertrauten unsere Vorfahren,
sie vertrauten, und du hast sie befreit.*
6 *Zu dir schrien sie, und sie wurden gerettet,
auf dich vertrauten sie, und sie wurden nicht zuschanden.*
7 *Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch,
der Leute Spott und verachtet vom Volk.*
8 *Alle, die mich sehen, verspotten mich,
verziehen den Mund und schütteln den Kopf:*
9 *Wälze es auf den Herrn.*
Der rette ihn, er befreie ihn, er hat ja Gefallen an ihm.

Lesung aus Markus, Kapitel 15

29 Und die vorübergingen, verwünschten ihn, schüttelten den Kopf und sagten: Ha, der du den Tempel niederreisst und in drei Tagen aufbaust, 30 rette dich selbst und steig herab vom Kreuz! 31 Ebenso spotteten die Hohen Priester untereinander mit den Schriftgelehrten und sagten: Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten. 32 Der Messias, der König Israels, steige jetzt vom Kreuz herab, damit wir sehen und glauben. Und die mit ihm gekreuzigt waren, verhöhnten ihn. 33 Und zur sechsten Stunde kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. 34 Und in der neunten Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme: Eloi, eloi, lema sabachtani!, das heisst: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! 35 Und einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten: Hört, er ruft nach Elija!

Jesus betete den Psalm auf Aramäisch. Beim Weiterlesen entsteht der Eindruck, dass nun sein Leben vor seinem inneren Auge in einem Augenblick an ihm vorbeizieht, wenn nun der Psalm plötzlich auf die Geburtsstunde zu sprechen kommt. Bei dieser Geburt erscheint Gott als Hebamme. Jesus denkt in diesem Augenblick an seine Mutter und sorgt für sie.

Wir lesen aus Psalm 22:

*10 Du bist es, der mich aus dem Mutterschoß zog,
der mich sicher barg an der Brust meiner Mutter.
11 Auf dich bin ich geworfen vom Mutterleib an,
von meiner Mutter Schoß an bist du mein Gott.*

Lesung aus Johannes, Kapitel 19

25 Beim Kreuz Jesu aber standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. 26 Als nun Jesus die Mutter und den Jünger, den er liebte, neben ihr stehen sieht, sagt er zur Mutter: Frau, da ist dein Sohn. 27 Dann sagt er zum Jünger: Da ist deine Mutter. Und von jener Stunde an nahm der Jünger sie zu sich.

In der Überschrift von Psalm 22 ist die Rede von einer Hindin der Morgenröte, damit ist eine Hirschkuh gemeint. Diese Hirschkuh ist ein Gleichnis des Leidenden, sie kommt in Todesnot, weil sie von Büffeln und Löwen angegriffen wird. Der Psalm ist ein Reden zu Gott, ihm wird das Leiden geschildert, zum Beispiel die Vorboten des Todes: nicht nur der Körper fällt auseinander, auch das Herz, das menschliche Bewusstsein zerfließt, es bleibt eine Empfindung von Trockenheit im Mund. Wir lesen aus Psalm 22:

*12 Sei nicht fern von mir,
denn die Not ist nahe;
keiner ist da, der hilft.*

*13 Zahlreiche Stiere sind um mich,
Baschanbüffel umringen mich.*

*14 Sie sperren ihr Maul auf gegen mich,
ein reissender, brüllender Löwe.*

*15 Wie Wasser bin ich hingeschüttet,
und es fallen auseinander meine Gebeine.*

*Wie Wachs ist mein Herz,
zerflossen in meiner Brust.*

*16 Trocken wie eine Scherbe ist meine Kehle,
und meine Zunge klebt mir am Gaumen,
in den Staub des Todes legst du mich.*

Lesung aus Johannes, Kapitel 19

28 Danach spricht Jesus im Wissen, dass schon alles vollbracht ist: Mich dürstet! So sollte die Schrift an ihr Ziel kommen. 29 Ein Gefäß voll Essig stand da, und so tränkten sie einen Schwamm mit Essig, steckten ihn auf ein Ysoprohr und führten ihn zu seinem Mund.

Die Peiniger und die gaffende Menge werden mit einer Hunderotte verglichen, die ihre Augen an den Qualen des Sterbenden weidet. Das Gebunden-Sein an Händen und Füßen erinnert besonders stark an die römische Todesstrafe. Während den Betenden jeder Knochen schmerzt, wird sein letzter Besitz, seine Kleider, verteilt und verlost. Wir lesen aus Psalm 22:

*17 Um mich sind Hunde,
eine Rotte von Übeltätern umzingelt mich,
sie binden mir Hände und Füße.*

*18 Zählen kann ich alle meine Knochen.
Sie aber schauen zu, weiden sich an mir.*

*19 Sie teilen meine Kleider unter sich
und werfen das Los um mein Gewand.*

Lesung aus Johannes, Kapitel 19

23 Nachdem nun die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, dazu das Untergewand. Das Untergewand aber war ohne Naht, von oben an am Stück gewoben. 24 Da sagten sie

zueinander: Wir wollen es nicht zerreißen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte die Schrift in Erfüllung gehen, die sagt: Sie haben meine Kleider unter sich verteilt, und über mein Gewand haben sie das Los geworfen. Das also taten die Soldaten.

Der Psalm wandelt sich zu einer Bitte um Rettung. Wir lesen aus Psalm 22:

*20 Du aber, Herr, sei nicht fern,
meine Stärke, eile mir zu Hilfe.*

*21 Errette vor dem Schwert mein Leben,
aus der Gewalt der Hunde meine verlassene Seele.*

*22 Hilf mir vor dem Rachen des Löwen,
vor den Hörnern der Wildstiere.*

Die Bitte wurde erhört, der Psalm wird zum Lobpreis. Alle sollen diesen Lobpreis hören, nicht nur die versammelten Geschwister, sondern überhaupt alle, die vor Gott Respekt haben. Diese Menschen werden aufgefordert, Gott ernst zu nehmen und zu loben, denn Gott kümmert sich um das Elend jedes Menschen. Seine Barmherzigkeit wird die Menschen dazu bringen, zu ihm umzukehren. Wir lesen den Schluss von Psalm 22:

Du hast mich erhört.

*23 Ich will deinen Namen meinen Brüdern verkünden,
in der Versammlung will ich dich loben*

*24 Die ihr den Herrn fürchtet, lobt ihn,
alle Nachkommen Jakobs, ehret ihn,
erschauert vor ihm, alle Nachkommen Israels.*

*25 Denn er hat nicht verachtet
noch verabscheut
des Elenden Elend,*

*hat sein Angesicht nicht vor ihm verborgen,
und da er schrie, erhörte er ihn.*

*26 Von dir geht aus mein Lobgesang in grosser Versammlung,
meine Gelübde erfülle ich vor denen, die ihn fürchten.*

*27 Die Elenden essen und werden satt,
es loben den Herrn, die ihn suchen.
Aufleben soll euer Herz für immer.*

*28 Alle Enden der Erde
werden dessen gedenken und umkehren zum Herrn,
und vor ihm werden sich niederwerfen
alle Sippen der Nationen.*

*29 Denn des Herrn ist das Reich,
und er herrscht über die Nationen.*

*30 Vor ihm werfen sich nieder alle Mächtigen der Erde,
vor ihm beugen sich alle, die in den Staub sinken.*

31 Erzählen wird man vom Herrn der Generation,

*32 die noch kommt,
und verkünden seine Gerechtigkeit dem Volk,*

*das noch geboren wird.
Er hat es vollbracht.*

Lesung aus Johannes, Kapitel 19

30 Als Jesus nun den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und er neigte das Haupt und verschied.

Wir erheben uns für einen Moment der Stille.

Amen.